



Interview mit Michael Labres, langjähriger Leiter des Chores: Weingarten „mon Amour“

Michael Labres, der Leiter des Chores „Weingarten - Mon Amour!“, auch Kompositeur des gleichnamigen Liedes und Gründer von Schwere(s)Los! e.V. verlässt Freiburg nach 20 Jahren für neue berufliche Herausforderungen und lässt somit nach fast einem Jahrzehnt auch seine Arbeit mit dem Chor „Weingarten - Mon Amour!“ hinter sich. Wir von der SZ haben den Künstler kurz vor seinem Wegzug zu seinem Wirken und seiner Zeit in Weingarten interviewt.



Caroline Lunkebein Redaktion (CLR):

Wann und wie bist du „damals“ in Weingarten gestartet.

Michael Labres (ML): Das war eine Anfrage von der Anette Brox 2016 an unseren Verein „Schwere(s)Los!“, ob wir am Markt der Begegnung etwas bieten wollen, der drüber auf dem Marktplatz stattgefunden hat.

Ich hatte die Idee für einen Song über Weingarten, weil ich es sehr spannend fand, mich mit diesem diversen Stadtteil zu beschäftigen. So habe ich auf dem Markt

Michael Labres Bild: Caroline Lunkebein

der Begegnung dann 2 Wände aufgestellt. Auf der einen stand „Was ist gut in Weingarten“ und auf der anderen stand „Was findest du schlecht an Weingarten?“

Da konnten die Passant*innen ihre Meinungen draufschreiben. Darüber hinaus habe ich dann noch im Internet recherchiert. Daraus ist die Idee entstanden den Song „Weingarten - Mon Amour!“ zu schreiben und Leute zu finden, um diesen Song auch zu singen. Auf Basis dieses Songs ist dann das Musikangebot entstanden. Als die Gruppe sich gefunden

hatte, die bei dem Projekt mitmachen wollte, war klar, dass wir den Chor auch so nennen werden.

Weingartenlied:

Weingarten- mon amour!

Strophe 1

Wir leben nicht wie im Vauban – oder St. Georgen,

uns fehlt dazu das viele Geld -oh ja das Geld

es herrscht hier nur soziales Engagement – das ist vorzüglich

Ihr denkt hier leben nur Chaoten – dazu gleich später

und hier wäre nichts geboten – doch das ist anders

wir haben alles und viel mehr – hier bitte sehr

Wir haben Plätze, haben Bäume, haben Wasser, viele Räume

Für alles und für jeden auf der Welt

Ref.: Weingarten – mon amour- wir leben hier toujours

Vielfalt und Hochaus-Kultur- Weingarten mon Amour

Refrain

CLR.: Wo habt ihr angefangen zu proben?

ML: Im urbanen Garten sind wir gestartet. Als es kalt war, bzw. wenn es geregnet hat, waren wir in der EBW. In der Coronazeit gab es 2020 eine Pause und später waren wir bei Schlechtwetter im Stadtteilbüro.

CLR: Es ist noch ein 2. Lied in Weingarten und über Weingarten entstanden. Worum geht es in diesem Song?

ML: Ja der Bildungssong für Weingarten! Die Inspiration kam über die Brigitte Hügele, die an mich herangetreten ist. Sie hat gemeint, es braucht unbedingt ein Gymnasium in Weingarten, und ich könnte doch einen Song darüber schreiben. Ich hab' gemerkt, ich find das spannend, eine tolle Idee. Aber ich würd' das allgemeiner fassen: Was ist Bildung überhaupt? Bildung ist ein wichtiges Thema – nicht nur in Weingarten. Man hört es in letzter Zeit immer wieder, wie schlecht es damit in Deutschland steht, und speziell Weingarten als Brennpunkt-Stadtteil - wenn man das so sagen kann. Deswegen hab' ich mich mit dem Thema Bildung auseinandergesetzt und hab recherchiert, was so im Bildungsplan drin steht und hab mit schrecken festgestellt, dass vieles, was im Bildungsplan steht, überhaupt nicht im Lehrplan vorkommt. Wie die Heranführung an moderne Medien und Demokratieförderung u.a.. Daraus ist dann der Bildungssong für diesen Stadtteil entstanden. (...)

CLR.: Welche Auftritts-Anlässe mit dem Chor sind dir besonders in Erinnerung geblieben?

M.L.: Sehr viele: die Vernissagen der Ausstellungen im Forum, die Weihnachtsfeiern, Adventssingen, die Treffen mit den Franzosen, die Friedensdekade, der Auftritt vorm Bürgermeister Martin Horn und weitere Auftritte in der Erwachsenenbegegnungsstätte (EBW) z.B. bei der Musikkneipe, auch in der AWO, Jubiläen, Die Buchbude [am Brunnen] haben wir auch eröffnet. Und nicht zuletzt Beerdigungsfeiern einiger lieber Mitsängerinnen aus dem Chor. Denn es sind alles ältere Menschen, und die

Strophe 2

Und dieses Grün – wir wolln's erhalten

für die Jugend- und für die Alten

brauchen keine Nachverdichtung – sind uns hier einig!

Nun kommen wir doch – zu den Chaoten

Folgendes gehört- verboten:

Wegwerfbewohner – selber weg – das ist doch klar!

Auch Vandalismus & Rassismus sind reiner Egoismus

Wie wäre alles doch wunderbar !!!

Refrain _____



Abschied von Michael Labres im Stadtteilbüro Weingarten. Hier mit dem Weingarten Chor mon - amour! Bild: Caroline Lunkebein

Beziehungen untereinander sind gewachsen. Wenn dann jemand verstorben ist, hat sich die Verwandtschaft oft einen musikalischen Beitrag von uns gewünscht, was wir natürlich gerne gemacht haben. Dann hab' ich den Chor auch mal in einem Theaterevent eingebunden zur Eröffnung des „Open Art Festivals“ 2021 auf dem Augustinerplatz. Die Straßenperformance nannte ich „Die Karavane der Vielfalt“ mit meiner THEATER KOMPLEX-Gruppe. Dabei hatte sich Günter Schnekenburger dazu bereit erklärt, die deutsche Übersetzung von „We shall overcome“ vorzutragen. Das Publikum und die anderen Sängerinnen haben den Song danach zusammen gesungen. Das war echt toll, dass der Günther sich dahingestellt hat und laut über den Platz zu hören war. Und letztes Jahr (2024), bei meinem interdisziplinären Ausstellungsprojekt „Brücken bauen“ an der VHS waren die Sänger*innen auch involviert und haben den „Wunschbaum für die Demokratie“ mitgestaltet. Sie haben im Origamikurs Kraniche gefaltet und ihre Wünsche für die Demokratie in diesem Land dann an diesen „Wunschbaum“ geheftet. Es wurde live vor dem VHS-Gebäude gesungen, auch Passant*innen haben mitgemacht. Der „Wunschbaum“ wurde dann am 02.10. auch bei der „Langen Nacht der Demokratie“ im Stadttheater weiterentwickelt und präsentiert.

CL.: Magst du deine Erfahrungen, Eindrücke im und vom Stadtteil Weingarten im Allgemeinen teilen?

ML.: Grundsätzlich kann ich sagen, dass ich vor dem Markt der Begegnung 2016 Weingarten nie besucht hatte, und dass es dann für mich ein echter Wow-Effekt war – wie der Stadtteil auf mich gewirkt hat und dann in der inhaltlichen Auseinandersetzung damit. Es fühlte sich an, wie in einer anderen Welt, nicht wie in Freiburg. Ähnlich wie im Urlaub. Es hat eine starke Durchmischung, und von der Bauart her erinnerte es mich an südliche Länder bzw. Osteuropa. Man spürt das Potential von diesem Stadtteil. Da ist so viel. Da sind unterschiedlichste Menschen und lebendige Initiativen. Da ist auch das Gefühl, da ist was spannend Gewachsene. Viele im Chor sind die ersten Bewohner*innen von Weingarten, die eher gut betucht, in ihren Bungalows, niedrigen Häusern, gewohnt haben und die nach wie vor stolz auf den Stadtteil sind, den sie mit aufgebaut haben - bis hin dann zu den Hochhausbewohner*innen. Was ich aber auch mitbekommen hab: Seit ein paar Jahren gibt es Jung-Familien, die ganz neu in Weingarten eingezogen sind und den Stadtteil super finden, weil er grün ist, lebendig ist, einfach ein besonderer Stadtteil. Ich finde, er spiegelt überhaupt unsere diverse Gesellschaft wider, generell unsere westliche Gesellschaft, auch mit all ihren Problemen, Herausforderungen aber auch Möglichkeiten. Das ist ein

Paradebeispiel wie Gesellschaft gelebt bzw. erprobt werden kann – so, wie es auch im Song beschrieben wird. „Weingarten – Mon Amour!“ ist eine Liebeserklärung an den Stadtteil, aber es werden trotzdem die Probleme benannt. Ich bin selber stolz auf diese Zeile, wo es heißt: „...das Anderssein, das einigt uns doch sehr!“. Das ist das, was mich beeindruckt und worin viel Potential liegt. Und wo alle sich einig sind, zumindest im Chor: Auf keinen Fall Nachverdichten! Er muss so, wie er ist erhalten bleiben, mit Grünflächen.

CL.: Gib es etwas, dass du den Leuten in Weingarten sagen möchtest?

M.L.: Ich würde mir wünschen, so wie im Song auch von einem großen WIR gesprochen wird, dass es ein breites Bewusstsein über diese Unterschiedlichkeiten im Stadtteil gibt und daraus mehr Achtsamkeit erwächst. Etwas, das die älteren Menschen und viele Engagierte schon vormachen: sich zu interessieren, was in ihrem Stadtteil passiert und mehr an einem Miteinander arbeiten. Dies müsste an die jungen Leute vermittelt werden: dass sie gemeinsam mit denen, die schon lange hier leben, den Stadtteil als IHREN verstehen, mit einer großen Diversität, wofür es sich einzusetzen lohnt. Ich finde das Forum, das Stadtteilbüro, die EBW sind Orte, wo das seit Anbeginn passiert. Ich finde die Idee des ökumenischen Konzepts [in

Strophe 3

Ihr fragt euch wie- wie kann das sein

Dass Menschen hier aus aller Welt – gemeinsam Leben?

Und und und und – und es nicht – knallt!

Tatsache ist – sagt die Statistik

Die Kriminalität liegt unter'm Durchschnitt

Den Getto-Express – gibt's längst nicht mehr

Stattdessen- so spricht ein andere Takt – Probleme werden angepackt

Denn das Anderssein das einigt uns doch sehr

Strophe 4

Nun dieses Lied ist nicht zu Ende

Schreib es nur hin- auf diese Wände

Was gäb es noch- für uns zu dichten?!

Oder wie wär mit einer Vision – könnt ihr schon berichten?!

Refrain_____

Weingarten], wo sich auch die Kirchen zusammentun, richtig gut.

CLR: Du verlässt Weingarten, Freiburg, Deutschland. Wie geht es für dich weiter?

ML: Dass ich meinen Verein Schwere(s)Los! verlasse, dass ich Freiburg hinter mir lasse, das hat den Grund, dass viel Veränderung

in meinem Leben passiert ist und ich auch ein Bedürfnis nach Veränderung verspüre. Parallel, unabhängig davon, kam ein Jobangebot aus Graz. Ich habe lange gebraucht um mich dafür zu entscheiden: Das ist die künstlerische Leitung von „aXe Graz“. Hier arbeiten sehr professionelle Künstler*innen mit marginalisierten Gruppen, schwerpunktmäßig mit Menschen auf der Straße, Alkoholabhängige, Drogenabhängige, jüngere Leute, aber auch ältere. Seit den letzten Jahren auch unsere Zielgruppe von „Schwere(s)Los!“, also Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen. Dort habe ich in den letzten Jahren 3 Theaterprojekte gemacht. Der Leiter, der nun in Rente geht, war ganz angetan von meinem Zugang. Er wusste zwar, dass ich in Freiburg lebe. Ihm war aber wichtig, dass es jemand übernimmt, der sich damit identifiziert. Er hat mich gefragt, ob ich mir das vorstellen könnte. Und ich hab' gemerkt, dass ich es spannend finde, und dass es durchaus zu meinem Wunsch nach Veränderung passt. Auch das Familiäre spielt sicher eine Rolle: Das Älter werden, das Bewusstsein woher man kommt. Ich hab' einen starken Freundeskreis in Graz und Verwandtschaft in Graz und Wien. Das hat auch viel damit zu tun. [...] Es ist der richtige Moment um einen Abflug zu

machen. Ich bin total dankbar für die Zeit, die ich hier [in Freiburg] sein konnte, die Unterstützung, die ich von so vielen Menschen erhalten habe, für das, was ich aufbauen konnte, gemeinsam mit vielen anderen. Es ist schön zu sehen, dass mein Verein, den ich gemeinsam mit Maren Moormann 2011 gegründet habe, blüht und ich loslassen kann. Natürlich hoffe ich auch, dass meine Angebote gut weiterlaufen. Es gibt jemanden, der meine unterschiedlichen Musikgruppen übernimmt. Die Theatergruppe wird jemand, der frisch aus Berlin zurückgekehrt ist, weiterführen. Auch hier kann ich gut abgeben – es sind tolle Leute!

CLR.: Gibt es noch Wichtiges, von dem du erzählen möchtest?

ML.: Ich fand ein Projekt ganz spannend, das ich im Jugi gemacht hätte. Das Konzept, mit Kindern und Jugendlichen musikalisch etwas aufzubauen, und das zu kombinieren mit dem Weingarten Chor. Das war der Wunsch generationsübergreifend Musik zu machen. Dann kam Corona dazwischen und hat das zerschlagen. Vielleicht könnte man ja mit der neuen Chorleitung da wieder anknüpfen?!

CLR.: Danke für das Interview.

Redaktion Weingarten